

Engelhorn's Roman-Bibliothek, die Raabe-Bücherei, Hesse und Laistner's deutscher Novellenschatz, die Langewiescheschen blauen Bücher und Bücher der Rose, Fischer- und Illstein-Bücher, Hesse & Beckers Volksbücher und plattdeutsche Bücher wie Reuter, Brindman, Timm Kröger usw. Fast durchgängig wurden billige Bücher von 10 Pfg. bis 1 Mark gefordert, doch kamen vereinzelt auch im Preise höhere vor. Manche Kunden zahlten an ihren Buchhändler einen bestimmten Betrag, die dafür anzukaufende Auswahl ihm überlassend, — immerhin ein erfreuliches Zeichen von Vertrauen. Auch sind Stat- und Whistgewinn-Kassen, Erträge scherzhafter Versteigerungen und Ergebnisse von Geldsammlungen in Schulen und Klassen zu Büchereinkäufen benutzt worden. Unter den Schulkindern war der Eifer des Büchersammelns erfreulich rege, aber auch mancher erwachsene Patriot hat sich flott betätigt und den Zweck der Bücherwoche gefördert, nur die großen Hoffnungen der Buchhändler, Verleger wie Sortimenten, sind nicht in Erfüllung gegangen. Sind wir Sortimenten auch gewöhnt, bescheidene Wünsche zu hegen, für jede kleine geschäftliche Zuwendung dankbar zu sein und uns zufrieden zu geben mit schmaler Kost, so hat diese Buchwoche sich doch unter dem Durchschnitt der Erwartungen bewegt und diejenigen, die größere Lageranschaffungen dafür gemacht hatten, recht unzufrieden gelassen. Dennoch freuen wir uns der Erfolge, die durch das Gesamtergebnis der Sammlungen für die geistige Nahrung unserer braven Truppen sich ergeben haben werden, und sind bereit, die Sache zu geeigneter Zeit zu wiederholen und unsere Mithilfe gegebenenfalls wieder aufs neue zur Verfügung zu stellen.

E. D p i g.

Bamberg:

In Bamberg, einer Stadt von etwa 50 000 Einwohnern, mit sechs Buchhandlungen, sind insgesamt für M 500.— Bücher für den Zweck der Reichsbuchwoche angekauft worden. Wir Bamberger Sortimenten glauben, nichts unterlassen zu haben, was hier diesem Zweck dienlich sein konnte. Wir haben uns mit dem hiesigen Stadtmagistrat in Verbindung gesetzt und dessen Beihilfe erbeten; wir sind an die Vorstände der hiesigen fünf Mittelschulen herangetreten, haben die einzelnen Volksschulen bearbeitet, Inserate in der Bamberger Tagespresse erlassen und gleichzeitig Aufsätze zur Reichsbuchwoche veranlaßt, auch unterließen wir nicht, die großen Plakate an den Anschlagssäulen der ganzen Stadt ankleben zu lassen. Daß das Ergebnis ein so überaus bescheidenes war, hat wohl verschiedene Gründe. In unserem lieben Bamberg hat man im allgemeinen für Bücher nicht viel übrig, — ein Beweis, daß in diesem Falle die oberen Zehntausend beinahe gänzlich versagten! Die überaus ungünstige Zeit, die große Teuerung der Lebensmittel, das fortwährende Herantreten an die Bevölkerung mit allen möglichen Sammlungen für die Fürsorge, für das Rote Kreuz usw., hat wohl so manchen abgehalten, auch für die Reichsbuchwoche sein Scherflein beizutragen; andere sagten sich vielleicht: wozu jetzt noch Bücher ins Feld senden, wo doch der Stellungskrieg nicht mehr allzu lange dauern dürfte? Meine, freilich unmaßgebliche Meinung geht dahin, daß die Reichsbuchwoche früher kommen mußte; noch vor zwei Monaten hätte sie gewiß ein ganz anderes Resultat erzielt.

An geschenkten Büchern ging freilich eine größere Menge ein; daß aber hier viele gänzlich ungeeignete Bücher, alte Zeitschriften, Prospekte, Märchenbücher u. dgl. verabreicht wurden, können die hiesigen Herren Kollegen bestätigen.

G u s t a v D u c k s t e i n.

Berlin:

Mit großen Erwartungen, mit außerordentlichen Anstrengungen seitens des Buchhandels eingeleitet und begonnen, scheint die Reichsbuchwoche dennoch, nach meinen Erkundigungen wenigstens, was Berlin betrifft, nicht viel günstiger für den Buchhandel abgeschlossen zu haben als die vorjährige Kriegsbuchwoche. Konnte man bei der ersten Veranstaltung dem Buchhandel den Vorwurf machen, daß er sich nicht regt, daß er keine Fühlung mit der Presse versucht habe, daß

seine eigenen Vorbereitungen ungenügend waren, so ist dies diesmal sicher nicht der Fall gewesen. Der Börsenvereins-Vorstand hat sich redlich bemüht, durch Lieferung von Material, Vordrucken, passenden Sprüchen u. a. dem Buchhandel die Wege zu ebnen, er hat sich an die Behörden gewandt, die in Frage kommen, an die Presse, somit alles getan, was man von ihm verlangen konnte. Auch die örtlichen Vereine haben es an nichts fehlen lassen; sie haben sich mit der Presse in Verbindung gesetzt, die sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt hat, sie haben versucht, die Behörden für die Sache zu erwärmen, sie haben ihre Mitglieder belehrt, und noch ganz zuletzt hat der Berliner Sortimenten-Verein mit freundlicher Unterstützung der Korporation der Berliner Buchhändler durch große Anzeigen an den Vitrasssäulen das Publikum auf die Reichsbuchwoche hingewiesen. Alles dieses scheint nicht ausgereicht zu haben, um das Interesse des Publikums zu erregen. Freilich spreche ich hier nur von Berlin und habe kein Urteil, wie außerhalb der Hauptstadt sich der Verkauf in der Reichsbuchwoche gestaltet hat. Aber hier in Berlin lauten die Auskünfte, die ich von den verschiedensten Seiten erhalten habe, außerordentlich kläglich. Bei den Firmen, dessen Publikum auch das ganze Jahr hindurch Bücher ins Feld schicken läßt, war keine erhebliche Zunahme zu spüren. Andere haben einiges verkauft, aber nicht im entferntesten so viel, wie man erwarten durfte, und keineswegs so viel, wie bei dem geringen Preis der in Frage kommenden Bücher erforderlich ist, um die Unkosten zu decken und noch einen Gewinn herauszuschlagen. Dagegen ist die Aufforderung, Bücher zur Ablieferung an die Sammelstellen zu geben, leider zum Teil wieder in der alten Weise erfüllt worden, die schon oft genug gerügt worden ist, daß nämlich aller abgelegte alte Kram, der dem Besitzer lediglich im Wege lag, auf diese Weise in patriotische Taten ausgemünzt worden ist. Einige der Herren teilten mir mit, daß alte lateinische und griechische Klassiker, dänische Bücher und viel anderes unbrauchbares Zeug ihnen zur Ablieferung »anvertraut« worden sind. Also nach allem, was ich gehört habe, scheint die Reichsbuchwoche in Berlin ein Fehlschlag gewesen zu sein, der weder den Zweck erfüllt hat, unsern braven Feldgrauen Bücher zuzuführen, noch den, dem Buchhandel Ertrag zu gewähren.

Um einen kleinen Ausschnitt dessen zu geben, was allein der Börsenverein für die Reichsbuchwoche veranstaltet und wie der Buchhandel dies benutzt hat, weise ich auf die Mitteilungen hin, die der erste Schriftführer des Börsenvereins, Herr G e o r g K r e h e n b e r g, in der ordentlichen Abgeordneten-Versammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine am Sonnabend, den 20. Mai, gemacht hat. Ich führe die Worte des Herrn Krehenberg wörtlich aus dem stenographischen Bericht an: »Seit Ende Februar zieht sich wie ein roter Faden durch das Börsenblatt die Mitteilung über die Reichsbuchwoche. Am 18. April hat die Versendung der Werbendruckfachen begonnen, und das Sortiment hat sich in ausgiebigem Maße an den Bestellungen beteiligt. Es sind bis zum 18. Mai 155 175 Lesezeichen bestellt worden, ferner 17 000 Quittungen, 18 000 Überweisungslisten, 10 000 Plakate und 60 000 Flugblätter, die sich an die deutschen Volksgenossen richten. Außerdem sind von der Zentralstelle des Roten Kreuzes 5600 Plakate bestellt und an den Vitrasssäulen, in den Bahnhöfen der Eisenbahnen, sowie der Hoch- und Untergrundbahnen angebracht worden.« Freilich mußte schon damals Herr Krehenberg berichten, daß, nachdem die Werbearbeit des Sortiments eingesezt hatte, von allen Seiten Klagen und Beschwerden kamen, daß die betreffenden Behörden, an die sich das Sortiment nunmehr wandte, von der ganzen Reichsbuchwoche noch nichts wußten, und der Börsenverein mit Bitten bestürmt wurde, dafür zu sorgen, daß auch die Behörden von der Reichsbuchwoche Kenntnis erhielten. Auch dieser Anregung ist der Börsenverein gefolgt. In derselben Rede hat Herr Krehenberg auch der Verdienste des Berliner Sortimenten-Vereins gedacht, der eine Reihe von Richtlinien für die Reichsbuchwoche und ein Merkblatt mit drei Fragen und zwei Antworten aufgestellt hat, in dem er die letzte Antwort dem Betreffenden selbst überläßt. Er hat hinzugefügt, daß auch die Sortimenten anderer Städte sich in ähnlicher Weise bemüht haben. Es wäre wirklich schade, wenn diese ganze Veranstaltung auch in den übrigen